



RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Juli/August

Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1979

Monatsspruch für Juli 1979

Jesus Christus spricht: „Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch.“

Matth. 7, 12

Liebe Mitchristen!

Es ist erstaunlich! Diese „einfache“ Lebensregel findet sich in der so strengen Bergpredigt Jesu (Matth. 5—7). Sie läßt sich im Leben anwenden, praktizieren. Wir kennen andere Forderungen, die so „hoch“ sind, daß ein Scheitern von vornherein feststeht oder nur wenigen die Erfüllung gelingt. Die meisten werden solche Forderungen dann auch völlig außer acht lassen. Wer möchte dauernd ein „schlechtes“ Gewissen haben? Der Protestantismus, der in seinen Anfängen zur ursprünglichen Lehre Jesu zurückkehren wollte, neigt — auch im Gefolge von I. Kant — zu einer gewissen „Radikalität“. Ideal und Wirklichkeit klaffen auseinander, das heißt, weil evangelischer Glaube so schwer zu praktizieren ist, lösen sich viele immer mehr von der Kirche. Der Sinn auch etwa der Bergpredigt, daß wir durch solche strengen Forderungen in die Buße, in die „Arme Gottes“ getrieben beziehungsweise sensibel werden sollen für Gottes Anspruch, den Umgang miteinander, und daß unser Gewissen geschärft wird, geht immer mehr verloren.

Wer aber sich nicht dem Anspruch Gottes stellt und versucht, Gottes Willen zu erfüllen, der wird bald nicht mehr verstehen, wie groß die Gnade und die Barmherzigkeit Gottes sind. Die Folge ist, daß der Mensch die Gnade Gottes gering achtet oder meint, er brauche sie auch nicht mehr.

Das Ergebnis ist ein „flaches“ Christentum, das keinen Glanz und keine Anziehungskraft mehr hat. Es löst sich außerdem noch in Unverbindlichkeit auf oder wird partiell gebraucht.

Jesus gibt uns mit der sogenannten „Goldenen Regel“ ein einfaches und hilfreiches Wort als Lebensregel, die getragen ist durch den Glauben an den lebendigen Gott. So eine klare Anweisung zum Leben haben wir gerade in unserer

Zeit nötig, denn immer wieder wird geäußert, daß man gar nicht wisse, woran man sich ausrichten solle. Wir Menschen leben vom Geben und Empfangen. Das Gleichmaß des Lebens überfordert niemand und bewahrt zugleich vor Egoismus. „Was du erwartest, das gib du selber auch.“ Wer geliebt, akzeptiert werden will, der soll Liebe schenken und den anderen annehmen. Was einer selber möchte, das soll er dem anderen vorbehaltlos gewähren. Was man vom anderen erwartet, soll man einfach selber tun, ganz gleich, auch wenn man das Erwartete schon selbst bekommen hat. Wer nur empfangen will, wird am Ende einsam sein. Wer nur geben will, wird am Ende verbittern.

Jesus will vielmehr, daß wir leben und fröhlich sind.

Liebe Mitchristen, probieren wir es mit der Lebensregel Jesu! Unser Zusammenleben, auch in der Gemeinde, wird entkrampfter, gelockerter, fröhlicher, herzlicher, offener, brüderlicher sein. Was wir erwarten, uns wünschen — und wir haben alle Erwartungen —, das laßt uns erst einmal für unseren Mitmenschen tun, zum Beispiel: „Wer Hilfe erwartet, der helfe. Wer ein freundliches Wort erhofft, der spreche freundliche Worte.“

Zu einfach?! Nicht geistreich genug? Gut scheint heute nur zu sein, wer kompliziert ist!

Versuchen wir nach diesem einfachen Wort Jesu, unserem Herrn, zu leben und mit Ihm in Wort und Gebet verbunden zu bleiben.

Wir werden erkennen, daß wir Ihm nichts geben können, sondern daß Er uns reichlich beschenkt. Für das Miteinander aber soll das Wort Jesu der Maßstab unseres Handelns sein. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für die schöne Sommerzeit mit einem erholsamen Urlaub!

Ihr Mitchrist Horst Bethke

Juli 1979 — in der Not der Kirche:

LASST UNS GLAUBEN

damit wir beten können!

Um aber glauben zu können,

LASST UNS BETEN.

St. Augustinus † 430

Ein Waldrand

Im Schwarzwald. — Ich sitze vor meinem Zimmer, die Sonne scheint, der Himmel ist blau, Wolken ziehen wie Schiffe und Schleier an ihm vorüber. Leichter Wind läßt Bäume, Sträucher und Blumen schwingen und rauschen.

Mein Blick schweift über eine Talsenke mit Getreidefeldern und Wiesen und trifft drüben einen Waldrand auf der Höhe. Bäume stehen und schweigen. Vorn am Rand schimmern einzelne Stämme von Fichten und Kiefern. Der Wald hinter ihnen glänzt dunkelgrün und schwarz. Über allem aber wölbt sich der Himmel. Jawohl, über allem! Doch durch die Bäume kann er nicht scheinen. Der Wald versperrt dem Himmel den Weg.

An zwei oder drei Stellen treten die Bäume auseinander, halten Abstand. Dort kann der Himmel hindurchscheinen. Dort läßt er jeden Baum in eigener Gestalt klar und deutlich hervortreten. Vor den Himmel gewinnt der Baum sein Wesen, sein Profil, findet zu sich selbst.

Ein Hinweis auf die Kirche!

Manch einem erscheint die Kirche von außen wie ein dunkler Wald, wie eine Wand. Er findet keinen Zugang, keinen Eingang in sie. Sie ist so dicht wie die Bäume vor dem Himmel. Die Fülle ihres Redens und ihrer Geschäftigkeit deckt die Fülle des göttlichen Redens und göttlichen Handelns zu. Über ihr allerdings ist Gott immer.

Daß sie ihn nun in ihrer Anbetung, Hoffnung und Liebe durchscheinen ließe, Seinem Leuchten Raum gäbe — das wäre ihr Sinn. Dann lebte sie richtig. Dann würde, dann wird jeder Christ zu seinem Wesen geführt, wird gestaltet, wie ein einzelner Baum vor dem Himmel. So wird er zu einer Persönlichkeit — vor Gott, kommt zu sich selbst — vor Gott. Er wird wie Gott ihn haben wollte. Gott stellt ihn als Menschen wieder her. Er wird aus der Masse der vielen herausgehoben, wird ein Erlöster mit vielen anderen. So wird Volk Gottes, Leib Christi.

Das alles ist jetzt noch „im Glauben“, doch unser Leben liegt mit Christus bereit und verborgen in Gott. Einst wird es offenbar werden. (Kolosser 3, 3—4)

Nun verweile ein wenig, halt inne im Lesen — — —

Meinst du, wenn die Kirche so wäre, wie sie sein sollte und könnte, daß dann mehr Menschen durch sie zu Gott gelockt würden??? — Denke darüber nach. — Du aber warte nicht, selbst aufzubrechen! Füge dich jetzt in die Kirche ein, wie du sie vorfindest. Gott ist über ihr, darum wirst du ihn auch in ihr finden. Dietrich Schneidewind

Einkehrtage vom 20. bis 25. Mai 1979

Im Kloster Amelungsborn fand sich in der Himmelfahrtswoche unter der Leitung von Herrn Pastor Schneidewind eine kleine Gemeinde ein, um sich unter dem Thema „Das Glaubensbekenntnis der Kirche, in der Schrift begründet“, an Gottes Wort neu zu orientieren.

Kaum hatte uns das Kloster in seine gastlichen Räume aufgenommen, schlugen wir auch schon unsere Bibeln auf. Wie schön, dies ungestört, in gepflegter Umgebung, umschlossen von einer guten Gemeinschaft und unter guter Führung tun zu können.

Wir dachten zuerst den Worten der Psalmen 8 und 104 nach. Da erkannten wir, daß das erste Gottesbekenntnis auf dem Gotteslob gegründet ist. Angesichts der Unendlichkeit der Schöpfung erkennt sich der Mensch staunend als klein und nichtig: „Was ist der Mensch?“ — und gleichzeitig hoch erhoben in den Gaben und Fähigkeiten, die Gott ihm gab: „Mit Ehre und Schmuck hast du ihn gekrönt.“

Aber die gültige Antwort auf die — vielleicht auch einmal verzweifelt gestellte — Frage „Was ist der Mensch“ gibt uns Jesus Christus. Von ihm sagt das Nicänum: „Gott von Gott, Licht vom Licht, vom Vater in Ewigkeit geboren — und Mensch worden.“ Damit ist der Mensch-bin-ich-anerkannt als Gottes geliebtes Geschöpf, das nie aus seiner Liebe fallen kann, und das er selbst durch das Kreuz Christi aus dem Bann der Feindschaft erlöst hat. Christus ist die der Menschheit zugewandte Seite Gottes. Eine solche Liebe kann nur Lobpreis auflösen.

Doch wir könnten kein Danklied anstimmen, auch keine Bitte formen, wenn uns Gott nicht mit seinem Heiligen Geist, den er in uns senkte, die Fähigkeit dazu schenken

Mitte der Gemeinde:

Sbd., 30 Juni

18.00 Uhr: Wochenschlußandacht und Beichte P. Nippold

Stg., 1. Juli — 3. Stg. n. Hl. Dreieinigkeit — Psalm 25

8.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Nippold

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl

(Luk. 15, 1—7) P. Nippold

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 39)

Freitag, 6. Juli — Heimsuchung Mariä —

18.30 Uhr: Evang. Messe P. Dr. Vasterling

Stg., 8. Juli — 4. Stg. n. Hl. Dreieinigkeit — Psalm 27

8.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Bethke

10.00 Uhr: Gottesdienst (Luk. 6, 36—42) P. Bethke

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 40)

Stg., 15. Juli — 5. Stg. n. Hl. Dreieinigkeit — Psalm 1

8.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Nippold

10.00 Uhr: Gottesdienst (Luk. 5, 1—11) P. Nippold

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 41, 1—48. 53—57)

Stg., 22. Juli — 6. Stg. n. Hl. Dreieinigkeit — Psalm 139

8.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Bethke

10.00 Uhr: Gottesd. (Matth. 28, 16—20) P. Schneidewind

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 42 und 43)

Dienstag, 24. Juli — Jakobus der Ältere

10.30 Uhr: Evang. Messe P. Schneidewind

Stg., 29. Juli — 7. Stg. n. Hl. Dreieinigkeit — Psalm 47

8.00 Uhr: Gottesd. mit Hl. Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Gottesdienst (Joh. 6, 1—15) P. Nippold

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (1. Mose 44; 45; 46; 47)

Sbd., 4. August

18.00 Uhr: Wochenschlußand. u. Beichte P. Schneidewind

Stg., 5. August — 8. Stg. n. Hl. Dreieinigkeit — Psalm 92

8.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Nippold

10.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl

(Matth. 5, 13—16) P. Schneidewind

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Luk. 4, 1—6)

Stg., 12. August — 9. Stg. n. Hl. Dreieinigkeit —

Psalm 119, 1—8

8.00 Uhr: Gottesd. mit Hl. Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Gottesdienst (Matth. 25, 14—30) P. Nippold

11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Luk. 6, 6—11)

würde, wenn er uns nicht aus der Vereinzelung befreit und in seine Kirche gestellt hätte. Dort gibt Gott uns die Werte wieder, die er sich von der Welt zurückgenommen hat, dort stellt er uns auf festen Grund und unsere Füße auf weiten Raum.

Von Gott kann man darum nur dreieinig reden.

So nahmen wir singend und betend auch das Glaubensbekenntnis hinein in den Höhepunkt unserer Gemeinsamkeit, den dreimal am Tage geübten Lobpreis und die Feier des Heiligen Abendmahls.

Unsere Kantorin: sie lehrte nicht, sie nahm uns mit ihrer klaren, reinen Stimme einfach mit, und der hohe Raum des Gotteshauses nahm nachhallend unser Singen auf und trug es nach oben. Wenn Gott schon das „Lob der Unmündigen“ (Psalm 8, 3) ein Bollwerk gegen die Feindseligkeit der Welt sein läßt, so doch sicher auch das Lob derer, denen er Erkenntnis geschenkt hat.

Auch die Nähe der schönen Gotteswelt half mit zur Schwingung der Tage: das Morgenlob der Vögel sehr früh am Tage, das Grün der nahen Wälder und Wiesen, der Blick vom Eversberg oder das besinnliche Ausruhen unter dem Riesendach der alten Linde, das Aufsuchen des „Aronstabes“ (vergl. das vorige Gemeindeblatt) hinter der Klostermauer, die fliehenden Wolken, Sonne, Sturm und Gewitter.

Zwei Gottesdienste in der schönen Klosterkirche erlebten wir mit: einen ökumenischen, in dem die Schola der Gemeinde Teile der Liturgie sang, und den am Himmelfahrtstage, in dem Herr Pastor Schneidewind die Predigt hielt. Der Himmel ist uns so nahe gerückt. Jesu letzte Erscheinung zeigt die Unumstößlichkeit der Herrschaft Gottes auf Erden und daß seine Beauftragten einem allmächtigen Herrn unterstehen.

Zum Tagesausklang sahen wir täglich sehr schöne Dias. „Was man gern anschaut, das behält man.“ Und sie gehen weiter mit uns, die schönen Spiegelbilder der Gottes-schöpfung, die bildhaften Aussagen der glaubensstarken Reichenauer Mönche und die Worte, die dazu gesagt wurden. Wir haben viel Freude erlebt, auch von neuem erkannt: wer in die Liebe Gottes eingetaucht ist, fragt nicht mehr, „wo denn das Leben seinen Sinn hätte“.

Wir haben viel zu danken, nächst Gott auch denen, die uns die Tage so reich machten durch ihren Dienst am Wort und am gesungenen Gotteslob. Möchte Gottes Güte noch mehr solche Tage schenken. Dorothea Oertel

Gottesdienst und Gebet

Stg., 19. August — 10. Stg. n. Hl. Dreieinigkeit — Psalm 33

8.00 Uhr: Gottesd. mit Hl. Abendmahl P. Schneidewind
10.00 Uhr: Gottesdienst (Luk. 19, 41—48) P. Schneidewind
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Luk. 7, 11—17)

Freitag, 24. August — Bartholomäus

18.30 Uhr: Evang. Messe P. Schneidewind

Stg., 26. August — 11. Stg. n. Hl. Dreieinigkeit — Psalm 113

8.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Bethke
10.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Schneidewind
(Luk. 18, 9—14)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Luk. 8, 4—15)

Sbd., 1. September

18.00 Uhr: Wochenschlußandacht und Beichte P. Bethke

Stg., 2. September — 12. Stg. n. Dreieinigkeit — Psalm 71

8.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Nippold
10.00 Uhr: Gottesdienst mit Hl. Abendmahl P. Bethke
(Mark. 7, 31—37)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst (Luk. 14, 15—25)

Jeden Di., 10.30 Uhr: Ev. Messe

Jeden Mi., 7.45 Uhr: Morgengebet

Jeden Fr., 18.30 Uhr: Ev. Messe

Jeden Sbd., 18.00 Uhr: Abendgebet

in der Taufkapelle

Fürbittenvorschläge für das private Gebet:

Juli:

1. Für die Kinder und Mitarbeiter in unserer Kindertagesstätte
2. Für den Schutz des Lebens von der Empfängnis bis zum Tode

August:

1. Für eine umfassende Erholung an Geist, Seele und Leib unserer Gemeindeglieder
2. Um besseren und sachlichen Umgang der Menschen aus verschiedenen Völkern und Rassen miteinander (z. B. Gastarbeiter, Persien usw.)

Ein Gruß an die Luthergemeinde

Ganz von Herzen möchte ich auf diesem Wege — zugleich im Namen meines Mannes — der Lutherkirchengemeinde danken für alle Freundlichkeit, alle Liebe, alles Vertrauen zunächst zu unserer Hochzeit, aber auch sonst in den fast 25 Jahren meines Lebens in dieser Gemeinde. Ich habe hier geistliche Erfahrungen gemacht und möchte das Wichtigste für uns alle zusammenfassen: das Anbeten am Altar unseres Herrn und den Empfang des Heiligen Mahles in der Kirche. Wie der Vogel um sein Nest, seine Geborgenheit weiß, so sind es die Altäre des Herrn, die uns letzte Geborgenheit in Jesus Christus geben, wie es im Psalm 84, 4 heißt. Vielleicht sehen wir uns einmal wieder „Auf dem Kirschenwäldchen“ bei Wetzlar und grüßen Sie alle in herzlichem Gedenken und Fürbitte.

Ernst und Wilma Schäfer-Schulz

Drei gelbe Tulpen

Bei einem Weg in unserer Stadt kaufte ich einen Strauß gelber Tulpen. Daheim stellte ich einige von ihnen auf meinen Altar. Der steht vor einem Christusbild. Die Tulpen waren noch in der Knospe, nicht entfaltet.

Ein halber Tag verging.

Am Abend trat ich zum Altar, um das Abendgebet zu halten. Ich sah, daß drei Tulpen den Kopf hängen ließen, während die anderen aufgerichtet standen, noch nicht erblüht. Diese drei aber konnten das Wasser nicht mehr aufnehmen, von dem sie getränkt wurden. Ich schnitt sie kürzer, fügte frisches Wasser hinzu und stellte sie wieder an ihren Platz. Dann begann ich mein Gebet.

Auf einmal schien es mir, als hätten die Blumen sich ein wenig aufgerichtet. Ich war überrascht und verfolgte ihre Gesundheit. Es bedurfte nur kurzer Zeit, fünfzehn bis zwanzig Minuten, dann standen die Blumen aufrecht wie ihre Schwestern.

Oft schon hatte ich Blumen in ähnlicher Weise versorgt, doch zugesehen bei der Kräftigung ...? Dies war das erste Mal, für mich eine Überraschung.

Auch Tulpen sollten auf dem Altar unter Christi Bild den Kopf nicht hängen lassen. Sie würden uns trotzig-verzagten Menschen dann zu ähnlich. Besser ist es, wir werden den Tulpen ähnlich. Unsere verhärteten Stellen, die nicht mehr das Wasser aus Gottes Quelle trinken können, müssen abgeschnitten werden. Unsere Poren und Adern werden dann

wieder frei für den Hauch des Geistes und das Wasser des Lebens. Nur, daß wir danach am Brunnen Gottes bleiben, um uns erfüllen zu lassen von seinem Geist und um so erquickt und aufgerichtet zu werden.

Schaffen wir's auch nicht allein, wird ein anderer uns helfen. Darum sind wir ja in der Gemeinde Gottes. Die Tulpen konnten es auch nicht aus eigener Kraft.

Haben wir also Geduld mit uns und lernen wir, auf Gott zu warten. Es braucht Zeit. Zwanzig Minuten oder zwanzig Tage, fünfzehn Monate oder fünfzehn Jahre sind vor Gott kaum unterschiedlich lang. Stärkung und Erneuerung des Lebens werden zur rechten Zeit eintreten. Meine gelben Tulpen sind aufgeblüht.

Dietrich Schneidewind

Brüder fragten den Abbas Agathon: „Vater, welche Tugend im Lebenswandel kostet die größte Mühe?“ Er sagte ihnen: „Verzeiht mir, ich glaube nicht, daß es eine größere Mühe gibt als das Beten zu Gott. Jedesmal, wenn der Mensch beten will, wollen die Feinde ihn abbringen. Sie wissen nämlich, daß sie ihm auf keine andere Weise im Wege sein können als beim Beten zu Gott. Jede Lebensordnung, zu der der Mensch kommt, und an der er festhält, schafft ihm Ruhe; das Beten fordert dagegen Kampf bis zum letzten Atemzug.“

Weisheit der Kirchenväter, nach 400

Meditation

So nimm mein Leben, Herr, und laß das Deine
In mir, eh diese Zeit verweht, beginnen,
Daß unverlöschbar mir ein Licht von innen
Den Weg erheilt mit heiligem Widerscheine.
Was bin ich noch? Es will in mir das Reine,
Das Du gestiftet, stille Macht gewinnen;
Ich fühl das Leben sinken und zerrinnen,
Und leise übermächtigst Du das Meine.
Ich bin nichts mehr; ich trage durch die Zeit
den Hall der Worte, die Dein Mund gesprochen,
Von heiligem Traum für alle Zeit empfangen;
Es sinkt die Welt in Deine Wirklichkeit;
Hat nur das Herz der Bilder Macht gebrochen,
So sind sie bald in Deinem Bild vergangen.

Reinhold Schneider

Wir weisen hin:

1. Abschiedsgottesdienst von Pastor Schneidewind

Am Sonntag, dem 26. August 1979, um 10.00 Uhr wird Herr Pastor Schneidewind seinen letzten Gottesdienst in unserer Lutherkirche in seiner Eigenschaft als aktiver Seelsorger halten und sich von der Gemeinde verabschieden. Der Kirchenvorstand und die Gemeinde hat allen Anlaß, ihm für seine langjährige Tätigkeit zu danken, die auch in bestimmter Weise für die Gemeinde prägend war. Für die Pastoren ist er immer ein hilfs- und einsatzbereiter Amtsbruder gewesen, der jederzeit bereit war — und das auch noch nach seinen Erkrankungen — bei den mannigfaltigen Dienstleistungen einzuspringen. Wir verbinden mit diesem Abschied alle nur erdenklichen Wünsche für seinen verdienten Lebensabend und die Hoffnung, daß er immer wieder einmal bei uns Dienst tun wird. Der ausführlichere Dank der Gemeinde wurde ihm an anderer Stelle und bei anderer Gelegenheit sichtbar und aus berufenerem Munde kundgetan. Wir danken auch für das stille Wirken von Frau Schneidewind an seiner Seite, vor allem für ihre selbstverständliche Bereitschaft, nach ihren Kräften in seinem Dienst mitzuhelfen.

Die Gemeinde wird sich vorerst daran gewöhnen müssen, mit zwei Pastoren „auszukommen“, denn die Suche nach einem Nachfolger für Pastor Schneidewind scheint sich schwerer zu gestalten als ursprünglich gehofft und erwartet. Die Gemeinde wird um Verständnis dafür gebeten, wenn bei der nunmehr vorläufigen Dienstverteilung der Arbeit manches nicht wie bisher getan werden kann. Ihre noch verbleibenden Pastoren Horst Bethke und Gunter Nippold

2. Konfirmandenunterricht

a) Anmeldung zum Vorkonfirmandenunterricht:

Die Anmeldung der Konfirmanden für 1981 findet statt am:

Dienstag, 11. September, und Freitag, 14. September 1979,
vormittags von 10.00 bis 11.00 Uhr,
nachmittags von 17.00 bis 18.00 Uhr.

Die Anmeldung für die Konfirmanden des Bezirks Ost erfolgt in der Wohnung von Pastor Nippold, Callinstr. 26, II.,

für die Konfirmanden des Bezirks Süd im Gemeinde-
raum, An der Lutherkirche 12, bei Diakonin Frau
Stockhaus.

Den Eltern der im Bezirk West wohnenden Konfir-
manden steht es grundsätzlich frei, ihre Kinder ent-
weder bei Pastor Nippold oder bei Frau Stockhaus
anzumelden. Diese Regelung ist notwendig, da Pastor
Schneidewind ab 1. September 1979 im Ruhestand ist.
Anzumelden sind die Jungen und Mädchen unserer
Gemeinde, die 1981 konfirmiert werden, also zu die-
sem Zeitpunkt etwa das 6. bis 8. Schuljahr abschließen.
Bei der Anmeldung bitten wir, den **Taufschein** mitzu-
bringen. Die Anmeldung selbst müssten die **Eltern**
vornehmen oder ein Elternteil, weil eine Erklärung
zu unterschreiben ist, in der sie versprechen, ihr Kind
in den Jahren zur Einsegnung geistlich und äußerlich
zu geleiten. Wir bitten um Ihre Hilfe durch zeit-
gerechte Anmeldung und durch Benachrichtigung
anderer Kinder, die bei uns zur Konfirmation heran-
stehen.

Der Zeitpunkt des Unterrichts wird bei der Anmel-
dung bekanntgegeben.

- b) **Der Beginn des Hauptkonfirmandenunterrichts**
wird durch besondere Mitteilungen bekanntgegeben.
c) **Konfirmationen 1980**

Der Kirchenvorstand hat folgende Termine für die
Konfirmationen und Prüfungen der Konfirmanden für
1980 festgelegt:

1. **27. April 1980** — Südbezirk Pastor Bethke
(Prüfung am 20. April 1980)
2. **4. Mai 1980** — Ostbezirk Pastor Nippold
(Prüfung am 27. April 1980)

Pastor Bethke, Pastor Nippold

3. Bericht aus Brasilien

Pastor Jochen Dürkop berichtet mit Lichtbildern am
Montag, dem **10. September 1979, 20.00 Uhr** im Gemeinde-
saal, Callinstr. 26, über seine Arbeit in **Brasilien**, wofür
wir Spenden gesammelt haben. Bitte den Termin vor-
merken. Herzliche Einladung. Horst Bethke

Veranstaltungen:

Montagsabendstunde des Südbezirks:

16.30 Uhr: mit Kaffee und Kuchen am 30. Juli und am
27. August.

Kinderstunde ab Mitte Juli um 15.00 Uhr, An der Luther-
kirche 12, Hof links.

Gesprächskreis mit P. Bethke: 19. Juli und 30. August, 20 Uhr.
Blaues Kreuz: Jeden 1. und 3. Freitag im Monat, An der
Lutherkirche 12, 19.30 Uhr.

Schulanfängergottesdienst: Montag, dem 3. September 1979,
9.00 Uhr in der Lutherkirche.

Ganztagsausflug mit P. Bethke am 1. September 1979,
8.30 Uhr bis 20.00 Uhr nach Goslar — Okertal — Schulen-
berg/Stausee — Bad Grund.

Ehepaarkreis: fällt im Juli und August aus.

Freitagskreis: 6. und 13. Juli. In den Schulferien geschlossen.

Bastelabende für Erwachsene

Im September, dem 5., 12. und 19. September, jeweils um
19.00 Uhr werden unter Anleitung von Frau **Reinkes**
Bastelabende stattfinden, um Anregungen für den Basar
zu geben. Näheres im Gesprächskreis.

Frau Winne/P. Bethke

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

Juli:

1. 7., Herr Erich Primke, 87 J., Fliederstr. 1. — 2. 7., Frau
Marie Wesche, 86 J., Lenastr. 9. — 2. 7., Frau Marie Ewald,
82 J., An der Strangriede 33 A. — 3. 7., Frau Luise Morell,
89 J., Lilienstr. 16. — 4. 7., Frau Elise Böttcher, 87 J.,
Asterstr. 30. — 4. 7., Frau Anna Henne, 84 J., Paulstr. 6. —
5. 7., Frau Sophie Bürgel, 87 J., Schaufelder Str. 33 A. —
8. 7., Herr Carl Linnemann, 83 J., Schneiderberg 20. — 8. 7.,
Frau Meta Schulz, 85 J., Engelbosteler Damm 109. — 9. 7.,
Frau Else Stoßnach, 80 J., Asterstr. 45. — 9. 7., Herr Fritz
Kissing, 85 J., Engelbosteler Damm 107. — 9. 7., Frau Emma
Dahnke, 83 J., Glünderstr. 13. — 13. 7., Frau Auguste Hermer-
ding, 90 J., Kniestr. 39 a. — 15. 7., Frau Martha Segert,
88 J., Schneiderberg 20. — 16. 7., Frau Marie Salewski,
86 J., Schulzenstr. 2. — 16. 7., Fr. Lina Wilkening, 81 J.,
Rehbockstr. 18. — 16. 7., Frau Berna Michlenz, 83 J.,

Asterstr. 30. — 17. 7., Frau Lydia Isermann, 87 J., Halten-
hoffstr. 71. — 22. 7., Frau Minna Kossebau, 83 J., fr.
Schneiderberg 25 C. — 24. 7., Frau Louise Rentzsch, 85 J.,
Schneiderberg 25. — 28. 7., Frau Dora Westphal, 97 J., Reh-
bockstr. 19.

August:

2. 8., Frau Elise Schindler, 82 J., Schneiderberg 19 A. —
3. 8., Frau Johanne Leopold, 86 J., Am Kleinen Felde 27. —
8. 8., Herr Johannes Jäger, 83 J., Am Kleinen Felde 18. —
11. 8., Frau Alwine Sievers, 80 J., Fliederstr. 4. — 12. 8.,
Frau Margarete Sprank, 84 J., Schöneporth 23. — 16. 8.,
Frau Gertrud Körner, 84 J., Asterstr. 25. — 17. 8., Frau
Minna Dornwend, 84 J., Haltenhoffstr. 42. — 16. 8., Herr
Karl Gessner, 84 J., Gaußstr. 10. — 18. 8., Frau Anna Sab-
barth, 91 J., Rühlmannstr. 29. — 18. 8., Frau Frieda Neu-
haus, 80 J., Im Moore 16 a. — 20. 8., Frau Dora Menzel,
81 J., An der Luthrkirche 9. — 25. 8., Herr Oswald Schmidt-
chen, 82 J., Tulpenstr. 10. — 26. 8., Frau Frieda Gebser,
83 J., Haltenhoffstr. 42. — 27. 8., Frau Elfriede Häpe, 80 J.,
Hahnenstr. 3. — 29. 8., Frau Martha Raguse, 84 J., Glün-
derstr. 3 b.

Psalm 36, 10: „Bei dir ist die Quelle des Lebens, und in
deinem Lichte sehen wir das Licht.“

In der Zeit vom 7. April bis 10. Juni 1979 empfangen die Heilige Taufe:

Janine Rohden, Kniestr. 2. — Thomas Göhlert, Knie-
str. 39. — Silke Schulz, Glünderstr. 4 A. — Britta, Dirk,
Jens-Ingo und Ralf Arndt, Am Kleinen Felde 27. —
Walter und Werner Rittstieg, Hahnenstr. 8. — Claudia
und Franziska Happel, Im Moore 43. — Thomas Rose,
Kassel, Rengershauser Str. 11. — Jan Kohlsdorf, Im
Moore 18. — Jenny Rebeschke, Auf dem Loh 26. —
Marco Mantai, Asterstr. 1. — Christina Kramski und
Daniela Wieter, Schneiderberg 10 A. — Daniel und
Marcel Tablewski, Schaufelder Str. 1. — Heiko Rutsch,
Schöneporth 6. — Siegfried Breikreuz, Fliederstr. 2 A.
„Ihr seid Kinder des Herrn, eures Gottes.“ 5. Mose 14, 1

wurden kirchlich getraut:

Krafftahner Rainer Rohden und Ehefrau Marion Rohden
geb. Warnecke, Kniestr. 2 (Nachtrauung). — Regierungs-
baurat Dipl.-Ing. Ernst Schäfer, Wetzlar, Langgasse 68,
und Frau Wilma Schulz, An der Lutherkirche 12. —
Postbeamter Reinhardt Hildebrandt und Friseurin Ulrike
Moeck, Omptedastr. 27 c. — Studienrat Hans Friedrich
Knorr, Kniestr. 37, und die Lehrerin Elisabeth Beuls-
hausen, Alfeld, Am Hörsumer Tor 51. — Dreher Hein-
rich Matthies, Barsinghausen, und Verkäuferin Monika
Beyland, Weidendamm 29. — Kfz.-Mechaniker Wilfried
Bast und Rechtsanwaltsgehilfin Brigitte Stinske, Schul-
zenstr. 3.
„Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und
das Vollbringen, zu seinem Wohlgefallen.“

Philipper 2, 13

wurden kirchlich bestattet:

Frau Maria Boetticher, 85 J., An der Lutherkirche 19. —
Prokurist Karl Häfele, 63 J., Bopfinger. — Elektro-
meister Heinrich Kölling, 78 J., Kniestr. 23. — Witwe
Gerta Adam, 65 J., Schaufelder Str. 9. — Rentner Fritz
Meyne, 69 J., Engelbosteler Damm 80. — Frau Irma
Boller, 58 J., Schneiderberg 25 B. — Witwe Wilhelmine
Müller, 84 J., Rühlmannstr. 1. — Witwe Irma Lüdeke,
74 J., Haltenhoffstr. 10 a. — Rentner Hans-Egon Hirth,
63 J., Schneiderberg 27. — Frau Margot Vogel, 70 J.,
Heisenstr. 8. — Frau Else Korth, 62 J., Haltenhoffstr. 2. —
Kaufmann i. R. Willy Beyermann, 76 J., Rehbockstr. 1. —
Frau Marie Buchholz, 84 J., Glünderstr. 12. — Rentner
Wilhelm Feldmann, 74 J., Schöneporth 15. — Glasreiniger-
meister i. R. Friedrich Rode, 79 J., Marschnerstr. 35. —
Witwe Elisabeth Küster, 75 J., Appelstr. 25. — Rentner
Alexander Günther, 80 J., Schneiderberg 6. — Rentner
Alfred Driebe, 57 J., Schneiderberg 25 B. — Rentner
Alfred Uhlig, 80 J., fr. Engelbosteler Damm 63. — Möbel-
kaufmann Ewald Jördens, 73 J., Engelbosteler Damm 71. —
Rentner Willi Elvers, 80 J., Lilienstr. 15. — Frau Lore
Sieberns, 43 J., Gerhardstr. 1. — Frau Erna Johné, 77 J.,
Schneiderberg 1. — Witwe Amalie Jahn, 89 J., fr. Knie-
str. 4. — Witwe Wilma Wilckens, 85 J., Steinbergen. —
Witwe Margarethe Wellmann, 90 J., Glünderstr. 5 A. —
Eisenbahner i. R. Wilhelm Döbke, 82 J., Hahnenstr. 8.
„Herr, sei du mit mir um deines Namens willen; denn
deine Gnade ist mein Trost: errette mich! Psalm 109, 21